ZUM DRITTEN JAHRESTAG DES SIEBTEN OKTOBERS

„Auch drei Jahre nach dem 7. Oktober sind die Folgen dieses Tages in unserer Gesellschaft spürbar“

- Bildungsstätte Anne Frank mahnt, die Opfer des antisemitischen Hamas-Terrors und die Opfer des Gaza-Kriegs nicht gegeneinander auszuspielen – weder auf Demos noch auf Social Media
- Neuer Digitalreport „Zwischen Gym & Weltverschwörung“ zeigt auf, wie Antisemitismus als Brückenideologie auf Social Media islamistische, rechtsextreme und vorgeblich unpolitische Milieus verbindet
- Veranstaltungen auf der Frankfurter Buchmesse und in der Bildungsstätte – u.a. mit dem Israeli Maoz Inon und dem Palästinenser Aziz Abu Sarah

bildungsstätte anne frank

Am 7. Oktober jährt sich zum dritten Mal der Angriff der Hamas auf Israel, bei dem mehr als 1200 Menschen ermordet und 251 Geiseln entführt wurden – das schwerste antisemitische Massaker nach der Shoa. In dem darauffolgenden Krieg der israelischen Armee im palästinensischen Gaza-Streifen wurden mehr als 70.000 Menschen getötet, der Frieden ist fragil. Trauer, Leid, Schmerz, Angst und Wut prägen seitdem den Alltag von jüdischen und palästinensischen Communitys weltweit, auch in Deutschland.

„Auch drei Jahre später sind die Folgen des 7. Oktobers 2023 in unserer Gesellschaft spürbar“, sagt **Prof. Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank.** „Das Konfliktgeschehen hat zu gesellschaftlichen Spaltungen, zu tiefen Verwerfungen im Kulturbetrieb, an den Universitäten, in politischen Zusammenhängen oder im privaten Umfeld geführt – mit massiven Auswirkungen auf das Zusammenleben. Ich wünsche uns für den Gedenktag, dass die Opfer des antisemitischen Terrors der Hamas und die Opfer des Gaza-Kriegs nicht gegeneinander ausgespielt oder politisch instrumentalisiert werden – weder bei Demonstrationen noch in den Kommentarspalten bei Social Media.“

Insbesondere der Diskurs auf Social Media ist den Analysen der Bildungsstätte Anne Frank zufolge auch drei Jahre nach dem 7. Oktober 2023 geprägt von einer ungebrochen starken Polarisierung. „Die Debatte über den Nahostkonflikt hat sich im Netz massiv verschärft“, beobachtet **Dr. Deborah Schnabel, Direktorin der Bildungsstätte Anne Frank:** „Auf TikTok oder Instagram verbreiten sich kontextlose Kurzvideos, KI-generierte Bilder und Verschwörungserzählungen, **Algorithmen befeuern Schwarz-Weiß-Denken, antisemitische und rassistische Bildsprache. Schulen und Jugendarbeit stehen vor der Herausforderung, komplexe Zusammenhänge verständlich zu machen und Hetze entgegenzuwirken**, wenn ein kurzer Clip als vermeintlicher Beweis gilt. **Auf diese Herausforderungen ist der Bildungsbetrieb auch nach drei Jahren polarisierter Debatten nicht ausreichend vorbereitet“,** kritisiert Schnabel: „Lehrkräfte haben oftmals selbst Probleme damit, den Unterschied zwischen legitimer Kritik am Handeln des israelischen Staates und Antisemitismus zu erkennen. Bei TikTok, Instagram und Co. treffen Schüler*innen wiederum auf Influencer aus unterschiedlichen politischen Spektren, die ihrem jungen Publikum glaubhaft vermitteln, dass ‚die Zionisten‘ mit dem Teufel im Bunde stehen, hinter den Krisen der Welt stecken und die Medien kontrollieren. Es sind altbekannte antisemitische Narrative, die an aktuelles politisches Geschehen andocken und sich in zeitgemäßen Memes und Social-Media-Codes äußern – die Lehrkräfte können diese Phänomene und Dynamiken oftmals erst einordnen, nachdem sie bei uns eine Fortbildung besucht haben.“

„In den letzten Monaten hat die Bildungsstätte zunehmend beobachtet, wie Antisemitismus auf jugendrelevanten Plattformen wie TikTok und Instagram völlig unterschiedliche politische Milieus miteinander verbindet – rechtsextremistische, islamistische und vermeintliche unpolitische Accounts, die eigentlich Lifestyle-Themen wie Fitness, Kampfsport oder Ernährung fokussieren. **„Zwischen Proteinshakes und Trainings-Routinen geht es dann plötzlich um den Nahostkonflikt oder eine vermeintliche jüdische Weltverschwörung**, mal ganz offen, oft auch nur über raunende Andeutungen oder antisemitische Codes und Memes“, so Schnabel. **Der neue Digitalreport „Zwischen Gym & Weltverschwörung“** der Bildungsstätte Anne Frank analysiert dieses Phänomen anhand zahlreicher Beispiele. „Diese Phänomene kursieren noch völlig unter dem Radar des Bildungsbetriebs. Es braucht mehr Wissen und Auseinandersetzung darüber, wie die parasozialen Beziehungen zu Netzpersönlichkeiten die politische Meinungsbildung und Selbstverortung von uns allen und gerade von Jugendlichen in der Identitätsfindung beeinflussen. Digitalbildung und antisemitismus- und rassismuskritische

Demokratiebildung müssen hier ineinandergreifen – gerade angesichts hochpolarisierter Diskursfelder wie dem Nahostkonflikt“, so die Direktorin der Bildungsstätte abschließend.

Hintergrundinformationen für die Presse

Der neue Digitalreport „Zwischen Gym & Weltverschwörung. Wie Antisemitismus & Antigenderismus autoritäre Milieus auf Social Media verbinden“ steht zum kostenlosen Download auf der Website der Bildungsstätte Anne Frank bereit:
https://bsaf.info/ReportAutoritarismus

Auch die vorangegangenen Digitalreports sind weiter online abrufbar:

- **„Der Holocaust als Meme.** Wie Geschichte in digitalen Räumen umgedeutet wird“
- **„Das TikTok-Universum der (extremen) Rechten.** Trends, Strategien und Ästhetik in der Social-Media-Kommunikation“
- **„Die TikTok-Intifada.** Der 7. Oktober und die Folgen im Netz“

Wir freuen uns, wenn Sie in Ihren Medien auch das Veranstaltungsprogramm der Bildungsstätte Anne Frank zum Thema ankündigen:

- **Mittwoch, 7. Oktober, 16.30 Uhr, Frankfurter Buchmesse, Inspiration Stage (Halle 3.0 | J34): „Von TikTok-Anne-Franks bis zum KI-Rabbi – Let’s talk about Antisemitismus“**
  Auf TikTok erzählt eine KI-generierte Anne Frank ihre eigene Lebensgeschichte falsch nach, ein KI-Rabbi gibt Finanztipps und Fitness-Influencer mit Millionenreichweite fabulieren von der jüdischen Weltverschwörung. Antisemitismus tritt heute längst auch in spezifisch digitalen Formen in Erscheinung – und trifft dort vor allem auf sehr junge Menschen, deren Geschichtsbild und politische Meinung heute maßgeblich über Social Media und digitale Anwendungen geprägt wird.
  Wie kann man dazu mit jungen Menschen ins Gespräch gehen – online wie offline? Wie sieht zeitgemäße politische Bildung aus, die digitale Nutzungsgewohnheiten ernst nimmt? Und wie lässt sich das Thema Antisemitismus und der Umgang damit im Jugendbuch aufbereiten? Ein Panel der Bildungsstätte Anne Frank mit Eva Berendsen, Marie-Sophie Adeoso und Samuel Stern gibt Einblick in die pädagogische Praxis und in aktuelle Veröffentlichungen: Das Jugendbuch „Let’s Talk about – Antisemitismus“ (Ravensburger Verlag 2026) und die Digitalreports der Bildungsstätte Anne Frank „Zwischen Gym und Weltverschwörung – Wie Antisemitismus & Antigenderismus autoritäre Milieus auf Social Media verbinden“ (2026), „Der Holocaust als Meme – wie in digitalen Räumen Geschichte umgedeutet wird“ (2025), u.a.

- **Mittwoch, 7. Oktober, 17.30 Uhr, Frankfurter Buchmesse, Inspiration Stage (Halle 3.0 | J34): „Die Empörungsfalle. Wie wir wieder streiten lernen“**
  Unsere Zeit ist geprägt von permanenter Aufgeregtheit und reflexhafter Empörung – statt sachlichem Austausch dominieren verhärtete Fronten und ideologische Echokammern. Saba-Nur Cheema und Meron Mendel bringen seit Jahren Menschen mit grundverschiedenen Ansichten ins Gespräch. Ihre These: Nicht die Kontroverse ist das Problem, sondern eine übersteigerte Sensibilität, die jede Differenz als Gefahr oder Verletzung erfährt. Die Empörungsfalle zeigt, wie eine widerstandsfähige Debattenkultur möglich bleibt – eine, die Konflikte

aushält, Ambivalenzen zulässt und das Gegenüber als mündigen Gesprächspartner ernst nimmt. Ein Appell, die Öffentlichkeit nicht den Lautesten und Empörtesten zu überlassen, sondern sie durch echten Austausch neu zu beleben. Saba-Nur Cheema und Meron Mendel präsentieren ihr gemeinsames neues Buch "Die Empörungsfalle. Wie wir wieder streiten lernen" (Kiepenheuer & Witsch 2026).

- **Donnerstag, 22. Oktober, 19 Uhr, Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150, Frankfurt am Main: „Die Zukunft ist Frieden" – Buchvorstellung mit Maoz Inon & Aziz Abu Sarah**
  Maoz Inon verlor seine Eltern am 7. Oktober 2023, Aziz Abu Sarah seinen Bruder in der ersten Intifada. Rachegedanken liegen beiden dennoch fern – der Israeli und der Palästinenser sind Freunde und Friedensaktivisten aus Überzeugung. Ihr Credo: Hoffnung findet man nicht, man schafft sie — durch Dialog, Verantwortung und Engagement für die Gleichheit und Würde aller Menschen.
  In der Bildungsstätte Anne Frank stellen Inon und Abu Sarah ihr gemeinsames Buch vor: „Die Zukunft ist Frieden – Eine palästinensisch-israelische Reise durch das Heilige Land". Der New-York-Times-Bestseller erschien am 17. September 2026 in deutscher Übersetzung bei Altneuland Press.
  Die Veranstaltung findet im Rahmen des Kompetenzprogramms: Junge Menschen und Nahost statt, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration zugleich der Beauftragten der Bundesregierung für Antirassismus.

Über die Bildungsstätte Anne Frank

Als Zentrum für politische Bildung ist die Bildungsstätte Anne Frank e.V. in Frankfurt, Hessen und bundesweit aktiv, um Jugendliche und Erwachsene für Antisemitismus, Rassismus und verschiedene Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren – und für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken.

#OnThisDay

#Antisemitismus

#SiebterOktober

Marie-Sophie Adeoso
Ansprechpartnerin für die Presse

T. (+49)69 560 00 - 264
M. madeoso@bs-anne-frank.de
→ bs-anne-frank.de

Hansaallee 150 |
60320 Frankfurt am Main